

Tiere des Jahres 2015 – Europäische Sumpfschildkröte, ...

Die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) hat die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) zum Reptil des Jahres 2015 ernannt. Als Charaktertier mit außergewöhnlichem Aussehen, das unter den einheimischen Kriechtieren auch durch seine amphibische Lebenswei-

se hervorsteht, genießt die einzige Schildkrötenart Mitteleuropas viele Sympathien nicht nur unter Biologen und Teichbesitzern, sondern – im Gegensatz zu Schlangen – auch in der breiten Bevölkerung.

Dennoch ist die Europäische Sumpfschildkröte in Deutschland heute extrem

selten und hochgradig vom Aussterben bedroht. Noch bis weit ins 18. Jahrhundert waren diese Reptilien bei uns häufig und wurden als eine während der kirchlichen Fastenzeit erlaubte „Fischspeise“ massenhaft gefangen oder aus Nachbarnländern wie Ungarn eingeführt. Neben exzessivem Fang und Handel trugen die zunehmende Industrialisierung und Erschließung ihrer natürlichen Lebensräume zum Niedergang dieser streng geschützten Art bei.

Heute gilt das Reptil des Jahres 2015 in fast allen deutschen Bundesländern als ausgestorben, die letzten ursprünglichen Vorkommen finden sich in Brandenburg. Nachweise der Europäischen Sumpfschildkröte in allen anderen Bundesländern gehen auf Aussetzungen zurück, wie genetische Untersuchungen ergaben.

Die Europäische Sumpfschildkröte ist eine tagaktive, eierlegende Wasserschildkröte, die in der Natur sehr scheu und nur selten zu beobachten ist. Sie wird maximal 23 Zentimeter lang und besiedelt in mehreren Unterarten ein ausgedehntes Verbreitungsgebiet, das von der Iberischen Halbinsel und Nordwestafrika über weite Areale Süd-, Mittel- und Osteuropas sowie den größten Teil der asiatischen Türkei bis zum Aralsee reicht. Ihr bevorzugter Lebensraum sind stehende, sonnige Gewässer mit flachen, reich bewachsenen Uferzonen.

Jede Beeinträchtigung und Störung der Europä-

ischen Sumpfschildkröte oder ihrer Lebensräume sind streng verboten, ebenso illegale Auswilderungen von Tieren dieser Art aus dem Mittelmeerraum.

Wissenschaftlich begleitete Schutz-, Nachzucht- und Ansiedlungsprojekte hängen, wie sie in Brandenburg oder im Rahmen des deutsch-französischen Interreg-Projekts „Sumpfschildkröte ohne Grenzen“ zurzeit stattfinden, können dabei helfen, das Interesse in der Bevölkerung zu wecken und die bei uns einst häufige Schildkröte in nach strengen Kriterien ausgewählten Lebensräumen wieder heimisch zu machen.

Diese Flaggschiff-Art Naturinteressierten näherzubringen und mit ihr den allgemeinen Respekt vor unserer Natur zu vergrößern sind weitere wichtige Ziele der jährlich wechselnden Kampagne „Reptil“ beziehungsweise „Lurch des Jahres“, die sich bereits zum zehnten Mal wiederholt und damit ein kleines Jubiläum feiert.

Fachlich unterstützt wird die Wahl von den langjährigen Kooperationspartnern der DGHT: der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH) und der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (karch) sowie dem NABU und dem BUND.

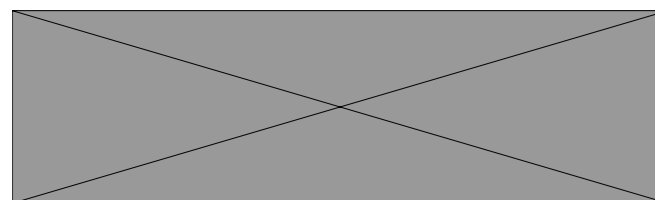
Weitere Unterstützer und Sponsoren der diesjährigen Aktion sind der Landkreis Gernersheim, der Zoo Landau in der Pfalz sowie der Nationalpark Donau-Auen in Österreich. Axel Kwet



Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*), Jungtier ...



... und erwachsenes Exemplar



... Huchen und ...

Auch für 2015 wählte der Deutsche Angelfischerverband (www.dafv.de) in Abstimmung mit dem Bundesamt für Naturschutz einen „Fisch des Jahres“.

Der Huchen oder Donaulachs (*Hucho hucho*), mit fast 1,50 Metern Länge einer der

Huchens behindert. Heute sind seine Fortpflanzungsmöglichkeiten so sehr eingeschränkt, dass die Art sich in vielen Flussabschnitten nicht mehr halten kann. Je mehr Flussstrecken reguliert sind, desto weniger Möglichkeiten bieten sich dem Hu-



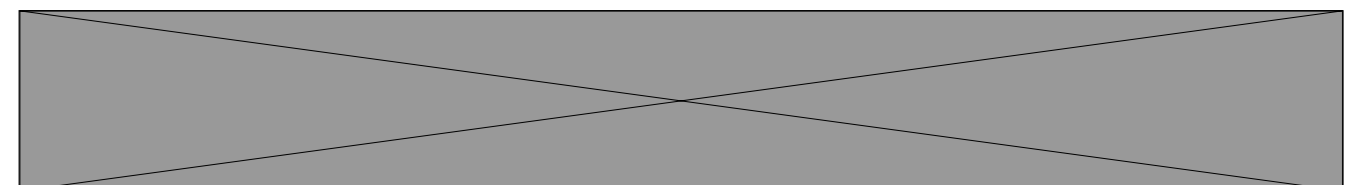
Huchen (*Hucho hucho*) Foto: Andreas Hartl

größten einheimischen Fische aus der Familie der Lachse (Salmonidae), ist – wie viele andere Fischarten – durch den Verlust seiner Lebensräume in seinen natürlichen Beständen stark bedroht. In Deutschland ist der Raubfisch, dessen Beutetiere wie Nase und Barbe ebenfalls immer weiter zurückgehen, nur in der Donau zu finden. Die Art ist mittlerweile so stark gefährdet, dass sie in die Rote Liste und in den Anhang II der FFH-Richtlinie aufgenommen wurde.

Durch das Errichten von Wehren wurden bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert die Wanderungen des

chens, schnell fließende Gewässer mit felsigem Grund zu finden. Steine benötigt er nicht nur als Substrat für die Eiablage; auch die geschlüpften Larven finden dazwischen Schutz. Ein verschlammter Boden verhindert also die Fortpflanzung von *H. hucho*. Daher fordert der Deutsche Angelfischerverband nicht nur den Schutz der verbliebenen Lebensräume, sondern er setzt sich auch für die Renaturierung, die Wiederherstellung und den Erhalt der Fließgewässer ein, um den isolierten Beständen des Huchens wieder die Gelegenheit zum Wandern zu geben.

Dietrich Rössel



... Gefleckte Heidelibelle

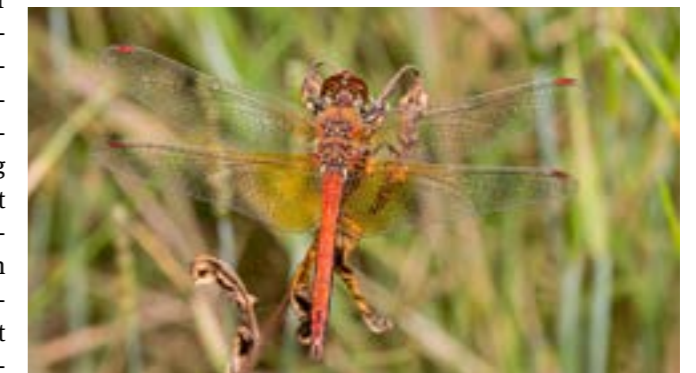
Die Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*) wurde von der deutschsprachigen Odonatologen (GdO e. V.; www.libellula.org) und dem BUND (www.bund.net) zur Libelle des Jahres 2015 gewählt.

Mit ihren gelben Flügelbasisflecken, die sowohl bei den orangeroten Männchen als auch bei den beige-gelben Weibchen deutlich ausgeprägt sind, ist sie unverkennbar. Sie gehört zu den Segel-libellen (Familie Libellulidae) und dort zur Gattung der Heidelibellen.

Die Tiefland-Art ist bundesweit auf der Roten Liste als „gefährdet“ eingestuft, wobei sie in Norddeutschland deutlich häufiger als im Süden vorkommt. Jahrweise

Wasserstandsschwankungen, die im Sommer teilweise oder auch ganz austrocknen, beispielsweise Überschwemmungszonen von Fließgewässern oder wechselfeuchte Grünlandbestände.

Zwar profitiert die Art, die einen einjährigen Entwicklungszyklus hat, indirekt von Schutzmaßnahmen für Wiesenvögel und Amphibien, doch unterliegen ihre Wohngewässer oft Eingriffen in den Wasser- und Grundwasserhaushalt. Hier sind vor allem Maßnahmen an Fließgewässern zu nennen, durch die Überschwemmungsbereiche wegfallen, ferner Grundwasserabsenkungen infolge oberflächennaher Drainagen oder Entnahmen aus tieferen Leitern.



Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*) Foto: Rainer Stawikowski

zeigt die Art sehr starke Abundanz-Schwankungen, was in ihrer Ökologie gründet: Sie besiedelt vor allem Gewässer mit ausgeprägten

Diese attraktive Großlibelle lässt sich nur durch den konsequenten Schutz ihrer Habitate und deren Dynamik erhalten. Jürgen Ott